

An die  
Ministerin für Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Frau Yvonne Gebauer  
Völklinger Str. 49  
40221 Düsseldorf

Nünningstr. 11  
45141 Essen  
Fon 0201 29403 20  
Fax 0201 29403 67  
www.gew-nrw.de  
maike.finnern@gew-nrw.de

17.03.2021

per E-Mail

Ein gleichlautendes Schreiben erhält der Landesminister für  
Arbeit, Gesundheit und Soziales, Karl-Josef Laumann.

## Testen und Impfen

Sehr geehrte Frau Ministerin Gebauer,

mit einer Schulmail vom 15. März 2021 haben Sie den Schulen „Informationen zum Einsatz von Selbsttests für Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen“ gegeben. Diese Mail und die dazugehörigen Informationen auf der Homepage des Schulministeriums haben wir mit Befremden wahrgenommen.

Die Landesregierung betont stets die große Bedeutung der Tests angesichts der politisch gewollten Öffnung der Schulen. Sie ist daher in der Pflicht, eine umsetzbare Teststrategie zu entwickeln. In den nun veröffentlichten Informationen können wir jedoch keine Strategie erkennen, die der Bekämpfung der pandemischen Lage gerecht wird. In diesem Kontext von einem „Dreiklang aus Schützen, Impfen und Testen“ zu sprechen, verkennt die Realität vor Ort. Der angekündigte Test für Schüler\*innen vor den Osterferien ist aus Sicht der GEW nicht mehr als ein Placebo. Es kann nicht Aufgabe der Kolleg\*innen sein, Testungen im medizinischen Bereich zu beaufsichtigen und sicherzustellen.

Der Schutz der Kolleg\*innen und die Verhinderung der Verbreitung von Infektionen in den Schulen stehen für uns als Interessensvertretung an erster Stelle. Wenn die Öffnung von Schulen verantwortbar sein soll, braucht es aus unserer Sicht eine umfassende Strategie.

Sinnvoll ist es, wenn Schüler\*innen Tests vor Schulbeginn zuhause, wenn notwendig, mit Unterstützung der Eltern durchführen können. Alternativ dazu könnten mobile Teams

eingesetzt werden. Kinder und Jugendliche, denen ein eigenständiger Test nicht möglich ist, müssen ein Angebot über mobile Teams in den Schulen bekommen.

Notwendiger Infektionsschutz umfasst mindestens die fünf Maßnahmen:

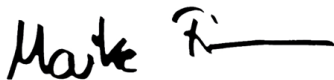
1. Die Regel AHA muss zu jeder Zeit und für alle Beschäftigten und Schüler\*innen gewährleistet werden. Das gilt zum Beispiel auch für die Lehrer\*innenzimmer und den Schüler\*innenverkehr. Dass Beschäftigte vom Dienstherren FFP-2-Masken gestellt bekommen ist richtig und gut. Dasselbe müsste auch für Schüler\*innen gelten, besonders für einkommensschwache Familien.
2. Eine Test- und Impfstrategie ist notwendig, die alle in den Blick nimmt. Neben regelmäßigen Tests für Beschäftigte und Schüler\*innen, gilt es allen Beschäftigten möglichst schnell ein Impfangebot zu machen. Dafür erwartet die GEW NRW einen Perspektivplan bis zum Ende der Osterferien.
3. Unterricht kann nur in kleinen und festen Gruppen stattfinden.
4. Es müssen die notwendigen Konsequenzen für die Lehrpläne gezogen werden.
5. Zur Unterstützung der Schulen – über die Anwendung der Hygienekonzepte hinaus müssen ausreichend Filteranlagen oder behelfsweise CO2-Melder beschafft werden.

Mich stimmt es zunehmend fassungslos, dass ein Jahr nach den ersten Schulschließungen die Voraussetzungen immer noch nicht geschaffen sind, unter denen Schulbetrieb gelingen kann. So wie jetzt, geht es jedenfalls nicht!

Es kann nicht zielführend sein, durch Beschlüsse zu einer weiteren Verunsicherung beizutragen. Eine Abkehr von gerade öffentlich festgeschriebenen Werten für weitere Lockerungen (die Inzidenz von 50 für weitere Öffnung von Schulen) oder die Rücknahme von Lockerungen (die Inzidenz von 100 als Notbremse) erzeugt Unmut und Verunsicherung bei allen Beteiligten. Die GEW fordert seit vielen Monaten einen Stufenplan, der verlässliche Perspektiven bietet und mit entsprechenden Maßnahmen für den Infektionsschutz hinterlegt ist. Schulen und Kommunen, die diese Grenzwerte überschreiten, müssen die Möglichkeit bekommen, angemessen zu handeln und dazu kann es auch gehören, die Schulen zu schließen.

Die Pandemie wird uns in den Schulen mit Sicherheit noch das gesamte Schuljahr begleiten. Um die Zeit zwischen den Oster- und Sommerferien mit möglichst viel Unterricht in Präsenz zu gestalten, brauchen Schulen endlich Klarheit und Unterstützung im Sinne der fünf genannten Maßnahmen.

Mit freundlichen Grüßen



Maike Finnern